

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Sportschule „Friedrich Ludwig Jahn“
in Potsdam**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

02.04.-04.04.2014

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Kreisfreie Stadt Potsdam
Brandenburg a. d. H.



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Sportschule Potsdam „Friedrich Ludwig Jahn“ unter www.sportschule-potsdam.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	234	217	93
Eltern	175	125	71
Lehrkräfte	75	68	91

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der stellvertretenden Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	57
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	57/68
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	18

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
25	15	17

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
4	10	16	22	5	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Sportschule Potsdam „Friedrich Ludwig Jahn“ wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilvermerkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Sportschule „Friedrich Ludwig Jahn“ in Potsdam ist seit 2001 Eliteschule des Sports in Deutschland und seit 2007 Eliteschule des DFB⁵. Seit vier Olympischen Spielen ist die Schule bundesweit das erfolgreichste Sportfördersystem in den Sommersportarten. Die Schule bietet Training im Frauenfußball, Fünfkampf, Handball (Männer), Judo, Kanurennsport, Leichtathletik, Rudern, Schwimmen (seit dem Schuljahr 2011/2012 auch paralympisches Schwimmen), Triathlon und Volleyball (Frauen) an. Neben der klaren Profilierung auf diesem Gebiet stehen die schulische Ausbildung und die Betreuung der Schülerinnen und Schüler getreu dem Motto „Lernen – Trainieren – Leben“ ebenfalls im Fokus. Die Schülerinnen und Schüler haben damit die Möglichkeit, sich für die Ausübung des Leistungssports und für Zukunftschancen, auch auf anderen Gebieten, zu entscheiden.

Die Schule führt den voll gebundenen Ganztagsbetrieb seit 1992. Die kurzen Wege auf dem Campus der Leistungsgemeinschaft Luftschiffhafen in Potsdam erleichtern es den Schülerinnen und Schülern, alle Anforderungen des Schul- und Trainingstages mit Freizeit zu verbinden. Neben dem Schulgebäude, der Mensa und dem Internatsgebäude sind diverse Sportstätten, wie die MBS⁶-Arena, das Stadion oder die Kanu-Anlagen, in wenigen Minuten zu erreichen. Das Wohnheim wird gegenwärtig durch einen Neubau um 150 Plätze erweitert. Massive Probleme in der Unterrichtsorganisation entstanden Ende 2013 durch die sicherheitstechnisch notwendige Schließung der Schwimm- und Leichtathletikhalle. Deshalb finden das Training einiger Sportarten im Stadtgebiet von Potsdam oder in Berlin und zusätzliche Trainingslager im Ausland statt.

Das Schulgebäude vom Typ „Erfurt“ ist in einem mittelguten Zustand. Die Flure sind ansprechend gestaltet und zeugen nicht nur von sportlichen Erfolgen, sondern auch von Erlebnissen im internationalen Austausch oder künstlerischen Talenten. Der Schulträger hat in den letzten fünf Jahren keine nennenswerten Investitionen getätigt⁷, plant für die nahe Zukunft die behindertengerechte Ausstattung des Schulgebäudes.

Alle Unterrichtsräume sind mit Beamer und Computer ausgestattet. Ein Smartboard, vier Computerräume und eine Laptop-Ausstattung für eine Klasse stehen zur Nutzung bereit. Die Kurse im Unterrichtsfach Darstellendes Spiel finden im Theaterraum mit kleiner Bühne, Beleuchtungs- und Tontechnik statt. Eine Lernwerkstatt, deren Errichtung finanziell vom MBSJ unterstützt wurde, bietet Raum für Förderunterricht, unter anderem für die LRS⁸-Förderung, und für den allgemeinen Unterricht. Die Sonderpädagogin und eine Erzieherin des Internats belegen auch den Lerntherapie-Raum. Schülerinnen und Schüler können sich in den Ganztagsstunden im Entspannungsraum erholen oder dort konzentriert arbeiten, sich in der Fahrradwerkstatt und der sogenannten Kreativbude betätigen. Sowohl für den Lerntherapie-Raum als auch für die Fahrradwerkstatt wurde das Preisgeld aus dem Landeswettbewerb „Starke Schule“ verwendet. Im Untergeschoss befinden sich von den Lehrkräften genutzte Fitnessräume und sanitäre Anlagen, aber auch zwei Tischtennis-Räume für eine entsprechende Arbeitsgemeinschaft. In drei Räumen im Untergeschoss können Klausuren und Prüfungen geschrieben oder Konferenzen abgehalten werden.

Insgesamt drei Lehrerzimmer bieten den Lehrkräften genügend Platz zum Vor- und Nachbereiten des Unterrichts. Die einzelnen Unterrichtsfächer haben separate Bereiche mit Unterrichtsräumen, Kleinräumen und zusätzlichen Arbeits- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Lehrkräfte. Die Flure sind in diesen Bereichen fachspezifisch dekoriert und geben Auskunft über z. B. Projekte und Exkursionen. Schülerinnen und Schüler, die nicht im Internat wohnen, haben je einen Spind in den Fluren des Schulgebäudes.

Die neu gestaltete Mensa wurde 2011 eingeweiht. Ein externer Anbieter stellt die ganztägige Verpflegung an sieben Wochentagen sicher. Größere Veranstaltungen können hier ebenso

⁵ Deutscher Fußball-Bund e. V.

⁶ Mittelbrandenburgische Sparkasse.

⁷ Schulträgerauskunft vom 09.12.2013.

⁸ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

stattfinden wie in der MBS-Arena. Die Mensa verfügt über eine kleine Cafeteria als Aufenthaltsraum für Schülerinnen und Schüler.

Die Schule liegt nach Aussage der Schulleitung in keinem sozialen Brennpunkt. Etwa 400 Schülerinnen und Schüler wohnen im Internat, 130 davon kommen aus anderen Bundesländern. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt nicht vor. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 632 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um etwa 11 % seit dem Schuljahr 2011/2012 gestiegen. Die Schule ist in der Sekundarstufe I fünfzügig und in der Sekundarstufe II im Kurssystem organisiert. Es lernen acht Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“ und „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit liegt der Anteil unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 15 und 24 Schülerinnen und Schülern.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 86 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter 27 Lehrertrainerinnen und -trainer und eine Sonderpädagogin. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist relativ instabil. Es verließen drei Lehrkräfte die Schule, insgesamt neun neue Lehrkräfte kamen im letzten Jahr an die Schule. Es werden zurzeit 13 Lehramtskandidatinnen und -kandidaten und zwei Studentinnen bzw. Studenten im Praxissemester betreut.

Der Schulleiter Herr Ziemer leitet die Schule seit 1996. Er wird in seiner Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Kossmann (im Amt seit 1992) sowie von der Oberstufenkoordinatorin Frau Vollbrecht seit 2000 unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin in Vollzeit, eine Schulsachbearbeiterin in Teilzeit und ein Hausmeister.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3	4				4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	3,32		3,2		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	3,16				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,37	3,1			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,46				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,67	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,33	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,95		2,7		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,74				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,97	3,2			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,23	3,4			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,26	3,2			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	3,09	2,8			7.3 Klare Lernziele
	3,28	2,7			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,33				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,56				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,46	3,4			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,41	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,12	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,95	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,58		2,7		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,74				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,88	3,2			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,20	3,3			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
4		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	4				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
2		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3			3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
			3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
			3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
			3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
			3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		4				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4		4				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		4				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		4				13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
4			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		4				17.1 Grundsätze zur Organisation
4		4				17.2 Beteiligung der Gremien
		4				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		4				18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2				2		19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		4				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=115540&cHash=de5c153b6a7b05bc43ae6b92a98e0a16>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Sportschule Potsdam „Friedrich Ludwig Jahn“ dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen, d. h. Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte, sind in hohem Maße mit den Bedingungen an der Sportschule zufrieden, vor allem mit dem gut funktionierenden Verbundsystem von Schule und Sport. Das Klima im Unterricht, in den Trainingseinheiten und im Internat bezeichnen alle Beteiligten als angenehm und die Entwicklung der Individualität der Schülerinnen und Schüler fördernd. Die Rhythmisierung des Tages trägt wesentlich zur Zufriedenheit bei. Lehrkräfte lobten die hervorragenden Arbeits- und Trainingsbedingungen, die technische Ausstattung und die Möglichkeiten, die der Campus bietet. Sie fühlen sich unterstützt und motiviert von der Schulleitung und vom positiven Klima im Kollegium. Eltern hoben besonders die gut funktionierende Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus hervor, nicht nur in Problemsituationen. Sie sehen ihre Kinder hervorragend betreut und auf dem Weg zu sozial kompetenten Persönlichkeiten gut begleitet. Die Schülerinnen und Schüler schätzen es, dass sie immer einen Ansprechpartner finden, die Lehrkräfte individuell auf sie eingehen und der Unterricht und das Training Spaß machen.

Die Lehrkräfte wünschen sich eine andere inhaltliche Ausgestaltung der Projektwoche. Eltern sehen Reserven in der gleichmäßigen Verteilung von Jungen und Mädchen in den Klassen und der Zuweisung von für die besonderen Anforderungen an der Sportschule geeigneten Lehrkräften durch das staatliche Schulamt. Schülerinnen und Schüler würden gern auch über Wettbewerbe in außersportlichen Bereichen intensiver informiert werden und wünschen eine noch umfassendere Begleitung im Falle einer Beendigung des Leistungssports.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	24	67	0	0	2	7	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

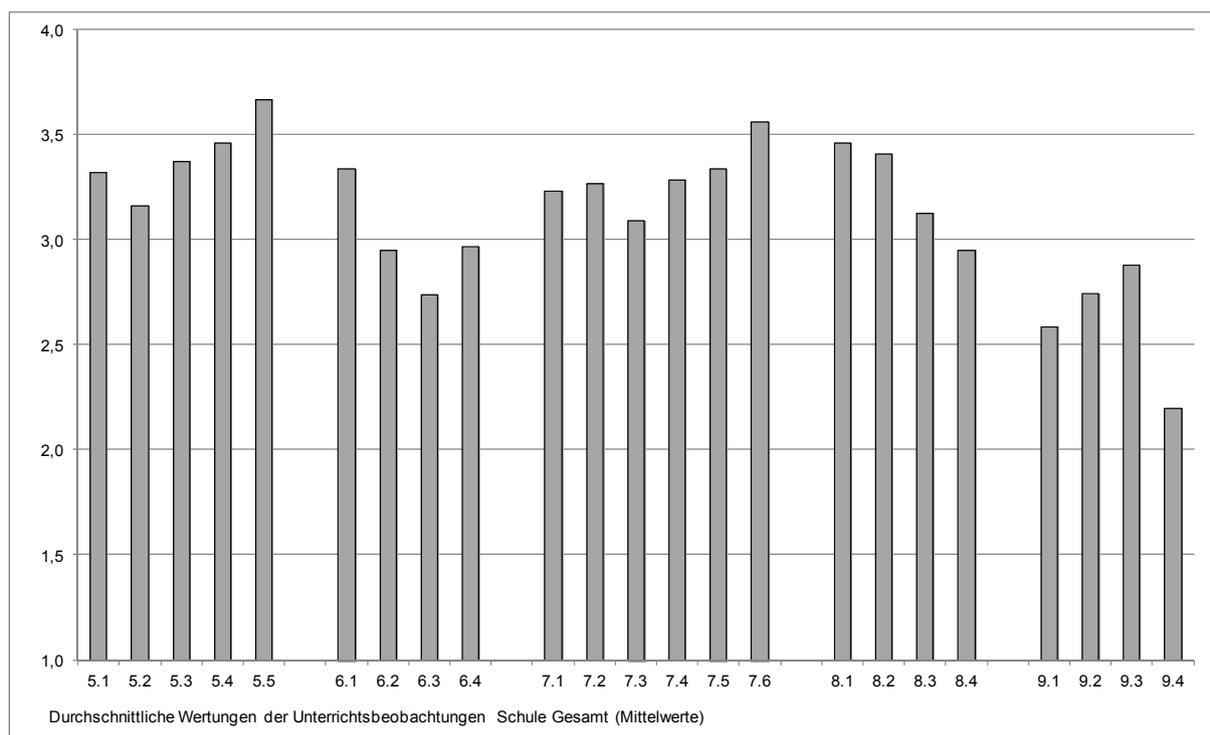
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
25	47	14	14

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

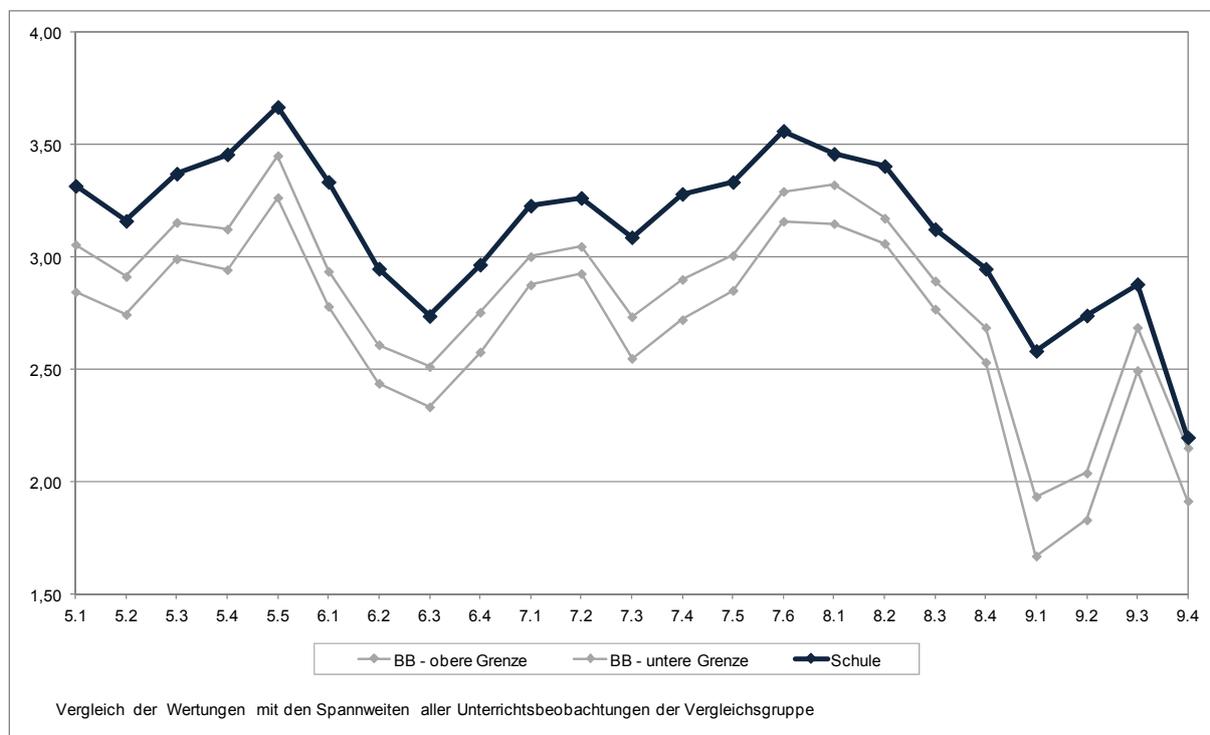
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Sportschule Potsdam „Friedrich Ludwig Jahn“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁹ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenübergestellt.



⁹ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (2760 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht an der Sportschule „Friedrich Ludwig Jahn“ war geprägt von einer in der Regel hohen Ausnutzung der Unterrichtszeit als echte Lernzeit. Einige Schülerinnen und Schüler kamen verspätet, die Stunden begannen und endeten pünktlich. Das Tempo des unterrichtlichen Vorgehens war meist auf den überwiegenden Teil der Lerngruppe ausgerichtet. In mehr als der Hälfte der beobachteten Sequenzen konnte ein geplantes differenzierendes Eingehen auf die Individualität der Schülerinnen und Schüler beobachtet werden, häufig kam es nur zum Einsatz von Zusatzaufgaben für schneller Lernende. Oft standen Aufgaben mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen zur Auswahl, dabei gingen Lehrkräfte manchmal nur auf Leistungsschwache oder Leistungsstarke individuell ein. Schülerinnen und Schüler wurden für gute Leistungen authentisch und oft spontan gelobt und auf diese Weise Lernfortschritte durch die Lehrkräfte anerkannt. Das Potenzial von individuellen Leistungsrückmeldungen zum Vorantreiben des Lernfortschritts nutzten Lehrkräfte jedoch nicht in vollem Umfang, oft fehlten kriteriengestützte Begründungen.

Ein fest etabliertes Regelsystem lag dem Unterricht zugrunde, Störungen traten nicht auf. Schülerinnen und Schüler verhielten sich in hohem Maße kooperativ und leistungsbewusst, sie unterstützten sich auch ohne Aufforderung durch die Lehrkräfte gegenseitig. Lehrkräfte hatten stets den Überblick über Aktivitäten im Unterricht. Weitestgehend bot der Unterricht den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich aktiv zu betätigen und Angebote zur Mitarbeit zu nutzen. Dabei hatten sie oftmals Wahloptionen in der Gestaltung des Lernprozesses. Seltener konnten sie sich an der Planung von Zielen und Inhalten beteiligen. Nach Beendigung des Lernabschnittes boten Lehrkräfte verschiedene Formen der Reflexion an, Ergebnisse wurden präsentiert und diskutiert. Schülerinnen und Schüler nutzten ein großes Repertoire an Selbst- und Fremdeinschätzungen. Weitgehend gelang es den Lehrkräften, positiv auf Fehler der Schülerinnen und Schüler zu reagieren und konstruktiv mit ihnen umzugehen.

Im klar strukturierten Unterricht konnten Schülerinnen und Schüler Phasen der Konzentration und Entspannung abwechseln. Die Lehrkräfte formulierten Arbeitsanweisungen deutlich und präzise. In der Regel waren Lernziele und Unterrichtsabläufe den Schülerinnen und Schülern bekannt, oft übernahmen sie selbst die Führung in Unterrichtsteilen. Die eingesetzten Methoden waren auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess ausgerichtet, sinnhafte Wechsel belebten das Unterrichtsgeschehen. Generell wurde der Bezug der Lerninhalte zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler sichtbar. Lehrkräfte verdeutlichten auch im unterrichtlichen Geschehen die enge Verknüpfung von Schule, Sport sowie Freizeit.

Das Unterrichtsgeschehen war durchweg geprägt von einem konstruktiven Miteinander der Schülerinnen und Schüler, sie halfen sich gegenseitig und trieben so den Lernfortschritt aller voran. Lehrkräfte verhielten sich stets wertschätzend, äußerten oft schon im Vorfeld positive Erwartungen an die Leistungen der Schülerinnen und Schüler und verstanden es, professionell und individuell motivierend Lob und Tadel einzusetzen. Das Lernklima war durchweg positiv.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Alle eingesehenen Lehrpläne¹⁰ sind aktuell und nachweislich in Fachkonferenzen abgestimmt. Die Lerninhalte sind teilweise den Kompetenzen der Rahmenlehrpläne des Landes Brandenburg zugeordnet, zum Teil selbst formulierten, kriterienunterlegten Kompetenzen. Besonders in der Sekundarstufe II ist der Kompetenzerwerb anhand der Lehrpläne gut nachvollziehbar. Standards sind z. B. in den Fremdsprachen ausgewiesen mit Bezug zum Europäischen Referenzrahmen des Fremdsprachenerwerbs. Fächerverbindendes und fachübergreifendes Arbeiten ist fester Bestandteil der

¹⁰ Deutsch, Mathematik, Englisch, Sport, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T).

Unterrichtspraxis an der Sportschule Potsdam. Abweichend von der Studentafel finden in den Jahrgangsstufen 7 und 8 L-E-R¹¹- und W-A-T-Unterricht in separat geplanten Wochen statt. Je eine Klasse derselben Jahrgangsstufen erhalten jahrgangs- und fachübergreifenden Unterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik, Geschichte und Musik, organisiert nach dem Modell der Jenaplanschule. Darüber hinaus begleiten fächerverbindende Projekte, die die Fächer Deutsch, Geschichte, Kunst und Musik verknüpfen, das reguläre Unterrichtsgeschehen, wie das Barockprojekt in den Jahrgangsstufen 7 und 8 oder das Schillerprojekt in der Jahrgangsstufe 9. Projekte zur gesunden Ernährung orientieren sich stark an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler.

Ein Medienentwicklungskonzept fasst technische Voraussetzungen für den Einsatz neuer Medien zusammen und enthält Aussagen zum E-Learning auf der Plattform Moodle. Diese unterstützt die Schülerinnen und Schüler auch beim selbstständigen Lernen in Zeiten von Trainingsaufenthalten außerhalb der Schule. Zusätzlich halten die Lehrpläne Mathematik und Englisch die Nutzung neuer Medien als Methoden fest. Das Fach W-A-T enthält die informationstechnische Grundbildung als separate Stoffeinheit in verschiedenen Jahrgangsstufen.

Eltern, Schülerinnen und Schüler sind gut informiert über Unterrichtsinhalte und bestätigen Informationen zu Schuljahresbeginn auf Elternversammlungen und im Unterricht. Lehrkräfte geben teilweise Übersichten über zu behandelnde Inhalte an die Schülerinnen und Schüler aus. Da ein großer Teil der Eltern nicht in unmittelbarer Nähe zum Schulstandort wohnt, erhalten diese Eltern regelmäßig schulspezifische Informationen über E-Mail und auch nach Bedarf telefonisch durch die Lehrkräfte. Auch zu Bewertungsanlässen und -kriterien sind Eltern, Schülerinnen und Schüler weitgehend informiert. So erhalten Eltern z. B. auf Versammlungen Informationen zu den Anforderungen an ein Referat, zum Punktesystem in der gymnasialen Oberstufe oder zur Facharbeit und dem Praktikumsbericht. Lehrkräfte informieren Eltern, Schülerinnen und Schüler über Versetzungsbedingungen und Abschlüsse, in Zusammenarbeit mit der Oberstufenkoordinatorin auch über Möglichkeiten der Kursbelegung in der Sekundarstufe II. Durch Selbsteinschätzungsbögen sind den Schülerinnen und Schülern Kriterien für die Bewertung der Mitarbeit im Unterricht bekannt. Das Lehrkräftehandeln ist in diesem Bereich nicht immer einheitlich.

Das Ganztagskonzept und das Schulprogramm enthalten grundsätzliche Aussagen zur Förderung an der Sportschule Potsdam. Leistungssportlerinnen und -sportler erhalten Unterricht in Kleingruppen, Aufgabenstellungen und separaten Unterricht in der Zeit der Trainingslager und haben die Möglichkeit, nach dem Modell des additiven Abiturs die Belegverpflichtungen und Abiturprüfungen in der gymnasialen Oberstufe individuell auszurichten und auf bis zu fünf Schuljahre zu strecken. Alle Schülerinnen und Schüler können Förderunterricht in den Hauptfächern besuchen. Ab der Jahrgangsstufe 7 wird der Unterricht in der 2. Fremdsprache als Schwerpunktunterricht angeboten, alternativ können die Schülerinnen und Schüler Deutsch, Englisch oder Mathematik als Schwerpunktfach wählen. Als speziellen Beitrag zur Inklusion und Begabungsförderung bietet die Schule seit 2010 körperbehinderten Schwimmerinnen und Schwimmern eine Ausbildung an. Ihre Begabungen können Schülerinnen und Schüler auch in zahlreichen Arbeitsgemeinschaften pflegen, wie z. B. im Chor oder im Bereich der Informatik. Nach der Beendigung der Leistungssportkarriere haben Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II die Möglichkeit, in Seminarkursen Trainer- oder Kampfrichterlizenzen zu erwerben. Unterstützung erhalten Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben von Lehrkräften mit entsprechenden Zusatzqualifikationen. Die Sonderpädagogin und die Sportpsychologin werden gezielt zur Betreuung eingesetzt. Lehrkräfte bilden sich im Bereich des sonderpädagogischen Förderschwerpunktes „emotionale und soziale Entwicklung“ fort. Eine speziell ausgebildete Lehrertrainerin betreut das paralympische Schwimmen. Alle Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf werden nach regelmäßig halbjährlich fortgeschriebenen Förderplänen unterrichtet und betreut. Eltern bestätigen ihre Kenntnisnahme mit Unterschrift. Die Sonderpädagogin führt regelmäßig

¹¹ Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

Gespräche sowohl mit den betroffenen Eltern als auch mit Fach- und Klassenlehrkräften sowie Lehrertrainerinnen und -trainern. Je nach Bedarf erhalten Schülerinnen und Schüler separate Wochenpläne von der Sonderpädagogin, werden in der Arbeit mit dem Berufswahlpass von ihr unterstützt bzw. legen schriftliche Prüfungen in den Hauptfächern entsprechend den Rahmenlehrplänen der Förderschule ab.

Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 nehmen an Lernausgangslagentests in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch teil. Die Tests sind in den schulinternen Lehrplänen verankert. Lehrkräfte benutzen Materialien des LISUM¹² oder selbst erarbeitete Diagnoseverfahren. Auf der Plattform Moodle führen Lehrertrainerinnen und -trainer eine individuelle Entwicklungsdokumentation zur Kontrolle des Standes und des Tempos der Entwicklung der Wettkampfleistungen sowie der allgemeinen und speziellen Leistungsvoraussetzungen. Diese Datenbank ist auch von Eltern einsehbar. Schülerinnen und Schüler führen teilweise Mitteilungshefte mit Informationen zu Veranstaltungen, aber auch monatlichen Einschätzungen von Mitarbeit, Verhalten, Zuverlässigkeit und Sorgfalt. Maßnahmen der Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung sind durch Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte festgelegt. Elternsprechtage finden regelmäßig jedes Halbjahr statt, die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler ist erwünscht. Je nach Alter der Schülerinnen und Schüler kommen Zensurenkarten zum Einsatz, einige Lehrkräfte geben Quartalszeugnisse aus. Im Zusammenhang mit Lernerfolgskontrollen bekommen Schülerinnen und Schüler detaillierte Leistungsrückmeldungen mit Begründungen.

In der Konferenz der Lehrkräfte erfolgte die Information und Diskussion der Leistungsbewertung hinsichtlich der Bewertung schriftlicher und sonstiger Leistungen sowie der Verteilung schriftlicher Arbeiten auf der Grundlage der VV¹³ Leistungsbewertung vom Juli 2011. Ein Grundsatzbeschluss zur aktuellen Verwaltungsvorschrift ist anhand der Protokollage der Konferenz der Lehrkräfte nicht ersichtlich. Nicht aus allen Fachkonferenzprotokollen gingen Diskussion und ergänzende fachspezifische Festlegungen hervor. Verschiedene Fachbereiche wenden verschiedene Systeme zur Bewertung mündlicher Leistungen an. Im Tagesverlauf sind Zeitfenster für die Erledigung von Hausaufgaben geplant, so z. B. im Mittagsband des Ganztags oder am Abend im Internat. Lehrkräfte handeln nicht immer einheitlich in der Kontrolle von Hausaufgaben und Sanktionierung bei Nichterledigung.

4.4 Schulkultur

Das Konzept zur Berufs- und Studienorientierung der Sportschule Potsdam gibt einen Überblick über die Aktivitäten, die jahrgangsstufenweise ausgewiesen sind. Mehrere Lehrkräfte sind für diesen Bereich verantwortlich. Leistungssportlerinnen und -sportler erhalten Beratungen zu ihrer Laufbahn im Olympiastützpunkt. Alle Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, an verschiedenen Ausbildungsmessen teilzunehmen bzw. das Berufsberatungszentrum zu besuchen. Das Unterrichtsfach W-A-T koordiniert Maßnahmen, wie das Berufspraktikum in der Jahrgangsstufe 9 und dessen Vor- und Nachbereitung. Schülerinnen und Schüler erhalten den Berufswahlpass am Ende der Jahrgangsstufe 7 und führen diesen ab der Jahrgangsstufe 9 selbstständig. Im Rahmen des W-A-T-Unterrichts findet ein Bewerbertraining statt. Andere Fächer, wie z. B. Deutsch oder Englisch, sind daran beteiligt und leisten Zuarbeiten im Sinne der Erstellung von Bewerbungsschreiben, eines Lebenslaufes etc. Vertreter der Agentur für Arbeit bieten individuelle Beratungsgespräche für Schülerinnen und Schüler sowohl der Sekundarstufe I als auch der Sekundarstufe II an. Ein jährlich stattfindender Wissenschaftstag bietet Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, in der Schule an Seminaren und Vorlesungen teilzunehmen oder ähnliche Veranstaltungen in den Hochschulen und Universitäten der Umgebung zu besuchen. Vielfältige Kooperationsvereinbarungen haben Aspekte der Berufs- und Studienorientierung zum Inhalt, so z. B. mit der Universität Potsdam, dem Hasso-Plattner-Institut Potsdam, der Bundeswehr oder dem Deutschen GeoForschungsZentrum Babelsberg. Darüber hinaus erhält die Schule

¹² Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

¹³ Verwaltungsvorschrift.

Unterstützung in der Realisierung des sportlichen Angebotes durch verschiedene Sportvereine, wie z. B. die Potsdamer Rudergesellschaft oder Turbine Potsdam, aber auch für Ausrüstung und Schulkleidung (Team 4one). Verschiedene Kooperationspartner betreuen die Optimierung der Ernährung, auch wissenschaftlich.

Kooperationen mit anderen Schulen bereichern ebenfalls das Schulleben. Lehrkräfte des Fachbereiches Psychologie treffen sich in der überschulischen Fachkonferenz mit Lehrkräften des Humboldt-Gymnasiums in Potsdam. Auf Schulleitungsebene werden Kontakte mit den Sportschulen in Cottbus und Frankfurt (Oder), aber auch mit dem Humboldt-Gymnasium und dem Hermann-von-Helmholtz-Gymnasium in Potsdam gepflegt. Auch nach Beendigung des Reformzeitprojektes blieben partnerschaftliche Beziehungen zur Gesamtschule „Peter Joseph Lenné“ in Potsdam oder dem Friedrich-Ludwig-Jahn Gymnasium in Forst bestehen. Die Sportschule Potsdam unterstützt die Grundschule „Karl Hagemeyer“ in Werder beim Aufbau des Ganztags. Regelmäßige und geplante Kontakte zu nahezu allen Grundschulen des Landes Brandenburg bestehen im Zusammenhang mit der Talentsichtung für den Leistungssport. Schülerinnen und Schüler der Grundschulen erhalten die Möglichkeit, Probetrainings an der Sportschule Potsdam zu absolvieren und den Unterricht zu besuchen. Der Seminarkurs Sport der Sportschule Potsdam betreut die Arbeitsgemeinschaft Sport an der Grundschule „Karl Hagemeyer“ in Werder. Die Laufbahnberaterin des Olympiastützpunkts arbeitet eng mit dem Oberstufenzentrum „Johanna Just“ in Potsdam zusammen, um Sportlerinnen und Sportlern eine Fortsetzung der Trainingslaufbahn zu ermöglichen.

Internationale Kontakte unterhält die Sportschule Potsdam zur Mäkelährinteen Highschool in Finnland und dem Sportgymnasium Zespół Szkół Ogólnokształcących i Sportowych in Zielona Góra (Polen), um Schüler- und Sportaustausche zu realisieren. Im Rahmen des Comenius-Projektes „Bringing young Europeans together through the London Olympiad“ entstanden Kontakte mit der Lordwood Boys' School in Birmingham, der Lily-Braun-Oberschule in Berlin und dem Lycee polyvalent des iles du nord in St. Martin (Frankreich).

Ein wiederkehrender Höhepunkt im Schulleben der Sportschule Potsdam ist der Sponsorenlauf „Running and Swimming for Help“, bei dem Gelder gesammelt werden für die Unterstützung verschiedener Projekte in Mosambik, z. B. für das Kinderheim Centro infantil Estrela do Mar in Inhambane. Partnerschaften, auch mit gegenseitigen Besuchen, bestehen zur Escola Secundária de Matola und zur Escola Primaria Completa Josina Machel.

Auch das jährliche Hoffest im September und die Kennenlernfahrt der Jahrgangsstufe 7 tragen zur Identifikation mit der Schule bei wie das Verfolgen von sportlichen Wettkämpfen durch die gesamte Schulgemeinschaft, z. B. der Olympischen Spiele in London. Auf dem jährlich stattfindenden Weihnachtskonzert gibt es für Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihre Talente auf nicht-sportlichem Gebiet zu präsentieren. Informationen über das Schulleben finden alle Beteiligten auf der aktuellen Homepage, die von einem Seminarkurs gepflegt wird. Der aktuelle Schuljahresarbeitsplan enthält Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche und außerunterrichtliche Arbeit. Eltern erhalten Informationen über gut ausgebaute E-Mail-Netze, Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte nutzen intensiv die Plattform Moodle. Schülerinnen und Schüler bringen sich aktiv und eigeninitiativ in das Schulleben ein durch Patenschaften zwischen verschiedenen Jahrgangsstufen und bei der Gestaltung des Schulgeländes, u. a. durch Abgangsklassen und deren Abschiedsgeschenke. Sie sind als Hostessen beim „Tag der offenen Tür“ aktiv. Bei regionalen Sportwettkämpfen, wie z. B. dem Potsdamer Schlösserlauf, fungieren Schülerinnen und Schüler der Sportschule Potsdam als Ordner. Eltern arbeiten engagiert im Förderverein und unterstützen so u. a. die Finanzierung von Klassenfahrten und Trainingslagern. Sie beteiligen sich an verschiedenen Arbeitsgruppen, z. B. in der Wohnheim- oder Mensa-AG, und kämpfen für Belange der Schule in der Öffentlichkeit, z. B. nach der Hallenschließung im Dezember 2013. Die Lehrkräfte der Sportschule Potsdam motivieren die Eltern, Schülerinnen und Schüler, sich am Schulleben zu beteiligen, beispielsweise durch Briefe und Mitteilungen in entsprechenden Heften. Besondere Kompetenzen der Eltern werden anlassbezogen genutzt, wie z. B. zur Gestaltung des

Unterrichts im Bereich neuer Medien oder zur Unterstützung begabter Schülerinnen und Schüler.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Eine konkrete Planung und funktionale Rhythmisierung unterstützen die Schülerinnen und Schüler dabei, das Schul-, Trainings- und Internatsleben zu koordinieren und den vielfachen Anforderungen und ihren eigenen Bedürfnissen gerecht zu werden. Alle Kriterien der Ganztagschule werden erfüllt und die Erfordernisse einer verlässlichen Schule umgesetzt. Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte sind regelmäßig an Beschlüssen beteiligt, wie zu den variablen Ferientagen oder der Organisation des Schwerpunktunterrichts. Die feste, teilweise parallele Terminierung der Kennenlernfahrt in der Jahrgangsstufe 7, der London- und Parisfahrt und der Projektwoche verhindert unnötigen Unterrichtsausfall. Ein Aufgabenpool und die Nutzung der Plattform Moodle stellen sicher, dass Schülerinnen und Schüler selbstständig arbeiten können. Ein Konzept Verlässliche Schule ist beschlossen und wird in vollem Maße umgesetzt. Der Anteil ersatzlos ausgefallenen Unterrichts liegt in den letzten drei Schuljahren durchweg unter den durchschnittlichen Landeswerten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Der Fortbildung an der Sportschule Potsdam liegt ein Konzept zugrunde, das das Vorgehen und eine Zielkarte beinhaltet. Darin sind mehrere Schwerpunkte, wie z. B. individuelle Förderung und Nutzung der E-Learning-Plattformen, festgehalten. Die Lehrkräfte nutzen jährlich in der Vorbereitungswoche des Schuljahres verschiedene SchiLF¹⁴-Veranstaltungen, wie z. B. im Jahr 2013 zu den Themen Kommunikation, Inklusion oder auch zu speziellen Sportarten wie Kanufahren. Angeleitet durch die Schulleitung finden die Lehrkräfte in ihrer Konferenz die Themen für Fortbildungsveranstaltungen und multiplizieren dort auch Wissen aus individuellen Fortbildungen. Experten verschiedener Professionen sind regelmäßig involviert, so z. B. von der Universität Potsdam, von der Nationalen Anti Doping Agentur oder vom Landessportbund. Die Lehrkräfte arbeiten zielorientiert und langfristig in verschiedenen Teams, wie der Steuergruppe Schulentwicklung oder den Fachkonferenzen, und in temporären Teams, wie der Arbeitsgruppe Lernwerkstatt, zusammen. Besonders die Dreierteams aus Lehrertrainer/in, Klassenlehrkraft und Erzieher/in haben eine große Verantwortung in der Betreuung der Schülerinnen und Schüler und in der Verknüpfung von Schule, Sport und Internat. Vor allem die Jahrgangsteams nutzen die für die Zusammenarbeit reservierte Teamzeit. Fachkonferenzen stimmen sich zu fachlich-didaktischen Aspekten ihrer Tätigkeit, aber auch Organisatorischem ab. Aus der Protokollage der Fachkonferenzen wird nicht deutlich, inwieweit einzelne Fachkonferenzen regelmäßige Arbeitsberatungen im Schuljahr durchführen. Vereinzelt werden gegenseitige kollegiale Unterrichtsbesuche praktiziert, deren Potenzial für die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität jedoch nicht ausgeschöpft. Nach Phasen des Teamteachings tauschen sich Lehrkräfte über Unterricht aus. Die Schulleitung und die Konferenz der Lehrkräfte begrüßen neue Lehrkräfte. Sie erhalten notwendige Unterlagen und erfahren Begleitung in den Dreierteams bzw. durch für die Einarbeitung zuständige Lehrkräfte bzw. Lehrertrainerinnen und -trainer.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Das Schulprogramm der Sportschule Potsdam enthält als Zielstellung die Entwicklung von Bögen für Schülerinnen und Schüler zur Evaluation der unterrichtlichen Qualität. Lehrkräfte nutzen momentan individuell unterschiedliche Modelle zur Evaluation des Unterrichts, wie Zeugnisse für Lehrkräfte. Einige Lehrkräfte nutzen das Selbstevaluationsportal des ISQ¹⁵. Eine Evaluationskultur, um qualitative Veränderungen der Unterrichtsarbeit systematisch erfassen und dokumentieren zu können, ist an der Sportschule in Ansätzen entwickelt. Das

¹⁴ Schulinterne Lehrkräftefortbildung.

¹⁵ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Ganztagskonzept schreibt eine regelmäßige Evaluation der Angebote im Drei-Jahres-Rhythmus fest. In den letzten drei Jahren hatten Schülerinnen und Schüler mündlich die Möglichkeit, ihre Meinungen und Vorschläge in Klassenlehrerstunden und in der Konferenz der Schülerinnen und Schüler zu äußern.

Die Schulleitung gibt einmal jährlich an alle Lehrkräfte einen umfangreichen Fragebogen zu verschiedenen Schwerpunkten aus. Mit diesem werden u. a. auch Fragen zum Unterricht gestellt, z. B. zur Binnendifferenzierung und Bewertung. Andere Aspekte, wie die Arbeit in den Fachkonferenzen oder Kommunikation, dienen dazu, Schwerpunkte für den Schuljahresarbeitsplan und Themen für die Fortbildung der Lehrkräfte zu finden. Die Schulleitung fordert mit gleichem Fragebogen auch eine Rückmeldung zum Leitungshandeln ein. Weitere Themen wie Ernährung, die Verpflegung in der Mensa und die Durchführung von Wettkämpfen und Trainingslagern werden regelmäßig in Fragebögen an Eltern, Schülerinnen und Schüler und auch Lehrkräfte hinterfragt. Die Universitäten Potsdam und Chemnitz evaluieren als Externe die Systemumstellung im Bereich der Begabtenförderung und damit das gesamte Schulleben. Die Schulgemeinschaft zieht auch daraus Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung von Schule und Sport.

Eltern erfahren in den Elternversammlungen und Elternkonferenzen von Ergebnissen der Vergleichsarbeiten und Prüfungen, Lehrkräfte werten diese auf der Konferenz der Lehrkräfte, in den Fachkonferenzen und in den Teamsitzungen der Jahrgangleiterinnen bzw. -leiter aus. Schlussfolgerungen, wie die gemeinsame Vorbereitung von Lernerfolgskontrollen, werden besprochen und umgesetzt. Die Fachkonferenzen legen Standards für die einzelnen Jahrgangsstufen fest. Das Schulprogramm enthält die jeweils letzten Ergebnisse der Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10 und der Abiturprüfungen im Vergleich zu den Ergebnissen des Landes Brandenburg.